



## MITTEILUNGSBLATT DES BÜRGERVEREINS KNIELINGEN

Herausgeber: Bürgerverein Knielingen · 1. Vorsitzender: Friedrich Buchleither, Karlsruhe-West, Reinmuthstraße 24, Telefon 53339

Richtleitung: Julius Grotz, Karlsruhe-West, Schulstraße 36 · Graphische Gestaltung: Heinz Köhn · Druck: G. Dannenmaier, Karlsruhe · Auflage: 2500  
Dieses Mitteilungsblatt wird an alle Haushaltungen im Stadtteil Knielingen kostenlos abgegeben

Nr. 2 · Jahrgang 2

Karlsruhe-Knielingen

April 1962

# Frohe Ostern!

Die allzukurzen und halbdunklen Wintertage wie auch die langen Winternächte sind vorüber, und wir freuen uns auf jeden Sonnenstrahl, der uns beglückt, und der die ersten bunten Farben von Blumen und Sträuchern in unsere Gärten zaubert. Wieder wird es Frühling werden.

Nun werden wir wieder lebensfroh, als ob auch in uns sich etwas gewandelt hat, und lebensfroh sein heißt auch schaffensfroh sein.

Uns alle erwarten mit dem Erwachen der Natur im Frühling neue Aufgaben, den Einzelnen in der Familie und im Beruf, viele Mitbürger unseres Stadtteils darüber hinaus im allgemeinen öffentlichen Leben. Auch unserem Bürgerverein harren weitere kommunalpolitische Aufgaben, mit denen wir uns frohen Mutes beschäftigen wollen.

Auch von innen her öffnen wir ein Tor, hinter dem wir Menschen so viel winterlichen Kleinmut aufgespeichert haben und den wir jetzt mit Frohsinn und mit dem Gedanken an Ostern an die frische Luft setzen wollen.

Wir wollen Ostern nicht gerade nur als Kalendertag begehen, sondern vor allem als eine Zeit der Verwandlung des inneren wie des äußeren Lebens empfinden. Hierin liegt der verborgene Sinn des neu erwachenden Lebens zur Frühjahrs- und Osterzeit.

Gerade in dieser Zeit werden sich Bäume und Sträucher unserer Straßen, Gärten und Anlagen leicht belauben und wogend füllen mit ihrer üppigen Blütenpracht, und wir werden doch so recht die Macht und das gewaltige Geheimnis des erwachenden Frühlings erleben, auf den sich jung und alt mit großer Sehnsucht freuen.

In diesem Sinne wünsche ich — gleichsam auch im Namen aller meiner Mitarbeiter — allen Bürgern des Stadtteils Knielingen und darüber hinaus allen Freunden ein frohes Osterfest.

*Friedrich Buchleither*

1. Vorsitzender

*Grüne, sprieße, kahle Erde,  
bring hervor der Blüten Pracht!  
Sieh, der Schöpfer sprach sein Verde  
in die kalte Winternacht.*

*Osterglaube - Frühlingsahnung!  
Gibst uns Hoffnung jedes Jahr  
und des Herren Auferstehung  
macht das Wunder offenbar.*

Beatrix Batz



**Prüfen Sie** ob es sich nicht lohnt, Ihr Kraftfahrzeug bei uns zu versichern! Einige Beispiele aus unserem neuen Tarif:

Jahresbeiträge für PKW:	Haftpflicht-Versicherung	Fahrzeugeil-Versicherung
über 15 — 19 PS	146 DM	10 DM
über 19 — 23 PS	182 DM	15 DM
über 23 — 34 PS	227 DM	15 DM
über 34 — 37 PS	227 DM	20 DM
über 37 — 55 PS	276 DM	20 DM
über 55 — 90 PS	348 DM	25 DM
über 90 — 115 PS	395 DM	30 DM

Für PKW, Kombiwagen und Kleinomnibusse gewähren wir nach drei Kalenderjahren schadenfreien und ununterbrochenen Verlaufs 50 %, nach zwei Jahren 30 %, nach einem Jahr 10 % Rabatt, auch in Orten mit mehr als 5000 Einwohnern.

Jahresbeiträge für Krafträder:		
über 100 — 175 ccm Hubraum	52 DM	5 DM
über 175 — 250 ccm Hubraum	68 DM	5 DM
über 250 — 475 ccm Hubraum	156 DM	10 DM
über 475 ccm Hubraum	208 DM	15 DM

**Jahresbeitrag für Moped** 24 DM 5 DM  
Allen angeführten Beiträgen für die Haftpflichtversicherung liegen Dekkungssummen von 250000 DM für Personenschäden und 50000 DM für Sachschäden zugrunde.

**Verlangen Sie ein unverbindliches Angebot!**



## Landwirtschaftliche Haftpflicht- und Unfallversicherung

(LHU-Versicherung) VaG Karlsruhe i. B. Postfach 1048  
Bahnhofstraße 46 Telefon 30771 und 30772



## Sportfischer-Vereinigung Knielingen

Fischerhaus am Bruchweg

Wir empfehlen den Besuch unseres idyllisch gelegenen Fischerhauses

Es ladet ein: Elfriede Hauck

Täglich frische Rheinfische · Gute Küche  
Gepflegte Weine · Sinner Biere

## Maßschneiderei · Bekleidungshaus

*Rudolf Weis*

SCHNEIDERMEISTER

Knielingen · Reinmuthstraße 12

## Modern eingerichtetes Hosengeschäft

Kammgarn-Hosen  
Manchester-Hosen  
Twen-Hosen

Herren-Hemden  
Krawatten  
Socken und Strümpfe

## Die Kühlschrank-Saison steht vor der Tür

— wir sind gerüstet —



**Bosch**  
**Bauknecht**  
**Linde**

die Spitzenfabrikate der Kühlschrank-Industrie  
zeigen wir in großer Auswahl!

**Günstige Barpreise!**

Ihr Fachgeschäft

**EISEN-KÖNIG**

KARLSRUHE-WEST SAARLANDSTRASSE 97 TELEFON 53441  
ZU BESONDERS VORTEILHAFTEN PREISEN  
HERDE · ÖFEN · WASCHMASCHINEN · KÜHLSCHRÄNKE

# Die Entwicklung der Stadt Karlsruhe

Das Besondere an Karlsruhe ist die glückliche Verbindung von Moderne und Tradition, die eigenartige Atmosphäre einer noch jungen Stadt mit großer Zukunft. Markgraf Karl Wilhelm von Baden-Durlach, ein schöpferischer, vitaler Landesfürst, gründete 1715 eine neue Residenz in der Nähe seines bisherigen Regierungssitzes Durlach. Das Schloß erbaute er inmitten des Hardtwaldes zwischen dem Schwarzwald und dem Rhein. Vom Schloß-turm ausgehend wurden 32 Alleen durch den Wald geschlagen, die neun südlichen bildeten die kleine Residenzstadt, die „Fächerstadt Karlsruhe“.

Mit der Entwicklung des Landes Baden im 18. und 19. Jahrhundert wuchs die Stadt und gewann an Bedeutung. Sie wurde Residenz der Großherzöge von Baden und Mittelpunkt der Landesverwaltung. An der in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts einsetzenden raschen industriellen Entwicklung Deutschlands hatte Karlsruhe einen bescheidenen Anteil durch die Ansiedlung von leistungsfähigen Unternehmen der Maschinen- und metallverarbeitenden Industrie. Die Aussichten für eine gesunde Weiterentwicklung waren jedoch durchaus vorhanden, als sich mit dem Ausgang des 1. Weltkrieges die Lage für Karlsruhe entscheidend verschlechterte.

Die schwerwiegenden Beschränkungen des Versailler Vertrages ließen die Industrieentwicklung stagnieren. Aber immer noch war Karlsruhe Landeshauptstadt Badens und besaß dadurch beachtliches Gewicht.

Daß ihre Stadt zu solch internationaler Bedeutsamkeit erwachsen könnte, haben sich die Karlsruher Bürger vor Jahren noch um so weniger erhoffen können, als das Ende des 2. Weltkrieges mit der Teilung Badens auch den Verlust des Residenzcharakters erbrachte. Mit bewundernswertem Einsatz ging man daran, den Schutt beiseitezuräumen und einen Anfang zu setzen, der sich innerhalb weniger Jahre zum ganz speziellen, von üblen Auswüchsen freien „Karlsruher Wirtschaftswunder“ entwickelte.

In diesem Klima gediehen prächtige Leistungen. Rund 79 000 Wohnungen stehen heute den nahezu 247 000 Einwohnern wieder zur Verfügung. Für die allmonatlich Neuzuziehenden, deren Zahl sich zwischen 400 und 600 bewegt, wurden große Investitionen gemacht. Parallel dazu gingen die Bemühungen um die Erwerbsgrundlage für die Familien.

Unter den derzeit in Karlsruhe ansässigen 245 Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten befinden sich 106, die erst nach 1945 hier gegründet bzw. angesiedelt wurden. Dadurch konnte sich die Zahl der in der Industrie Beschäftigten seit 1949 verdoppeln. Die Industrieumsätze stiegen während dieser Zeit von 252 Millionen auf über eine Milliarde DM. Die Aufwärtsentwicklung Karlsruhes hat erst begonnen. Sie wird fortschreiten mit den beiden Ölgroßraffinerien, die ab 1963 aus der von Marseille hierher ziehenden Pipeline jährlich sieben Millionen Tonnen Rohöl zur Veredlung entnehmen werden und deren Aufbau im Gange ist.

Bei diesem Anwachsen zur Wirtschaftsmetropole am Oberrhein verlor Karlsruhe doch nicht seine Bedeutung als Verwaltungssitz. Es wurde Sitz des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesgerichtshofes und damit zur „Residenz des Rechts“, in der neben der Bundesanstalt für Wasserbau noch weitere bedeutsame Bundes- und Landesinstitutionen etabliert sind.

Unter den Aspekten der wissenschaftlichen Fortentwicklung muß neben der „Fridericiano“, der ältesten technischen Hochschule Deutschlands, an erster Stelle das Deutsche Kernforschungszentrum genannt werden, für dessen Aufbau bei Karlsruhe sich nach einem mutigen Beschluß des Gemeinderates im Jahre 1955 und nach vorausgegangenen Bemühungen der Stadt das Bundesatomministerium entschließen konnte. Seitdem ist es zum Treffpunkt internationaler Berühmtheiten, zum Tagungsort von Kongressen des In- und Auslandes geworden. Nicht nur die rund 5 500 Studenten der TH und die 1400 Ingenieurschüler des Badischen Staatstechnikums, sondern auch die 1000 Studierenden der Staatlichen Akademie der bildenden Künste, des Pädagogischen Instituts, der Badischen Hochschule für Musik und der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie bekommen so ein intensives Fluidum mit auf ihren beruflichen Weg.

Die kulturelle, sich der Zukunft verpflichtet fühlende Aktivität der Stadt ist überall spürbar. Sie ist in den modernen Schulen ersichtlich, aus der jährlichen Stiftung eines Kulturpreises erkenntlich und findet nicht weniger ihren Ausdruck in den mustergültigen Spielplätzen, die das Herz der Jugend in allen Stadtteilen erfreuen.

Presseamt der Stadt

## Was Knielinger Flurnamen erzählen (I)

Flurnamen? Dieser Begriff mag manchem Leser etwas Unbekanntes sein. Er kann sich darunter nichts vorstellen. Ein Blick auf den Gemarkungsplan zeigt zahlreiche Benennungen für die einzelnen Gewanne, für Äcker, Wiesen, Wälder usw. Manche dieser Zeichnungen mögen ihrem Sinn nach klar und verständlich sein; mit anderen wiederum wird man zunächst nicht viel anfangen können. Diese Benennungen der einzelnen Gewanne heißen Flurnamen. Und über Knielinger Flurnamen, über ihren Sinn und ihre Bedeutung, aber auch über die Stellung der Flurnamen im ortsgeschichtlichen Bereich sollen diese Ausführungen Aufschluß geben.

Betrachtet man das Gebiet des seit 1935 zu Karlsruhe gehörigen Ortes Knielingen, so fällt auf, daß ein beträchtlicher Teil dieses Gebietes der Rheinniederung angehört. Die **Rheinniederung** stellt das in der Nacheiszeit aus der Niederterrasse herausgewaschene Rheintal dar. Der Rhein hat sich in zahlreichen, ständig wechselnden Windungen sein Bett geschaffen. Durch diese Windungen entstanden und vergingen Inseln und Halbinseln, die von Rheinarmen, Altrheinen und Tümpeln umgeben sind. Die Rheinniederung ist ein typisches Flußbauengebiet, das im allgemeinen eben

ist und nur durch die alten Talböden und zahlreichen Rinnen schwache Reliefunterschiede aufweist, die sich in der Vegetation bemerkbar machen.

Diesem typischen Flußbauengebiet entspricht ein Namengefüge, das deutlich die Besonderheiten dieser Landschaft spiegelt. Vorherrschend sind Benennungen nach Wasserläufen und nach Sumpf- und Wasserland. Unter diesen Benennungen ist zunächst **Aue** anzuführen. Man versteht darunter in unserem Gebiet ein meist mit Wald und Wiesen bestandenes Gelände, von Sumpfgärten (Schlutten, Kehlen, Gießen) durchzogen, mit Vertiefungen, die bei hohem Rhein mit Wasser und Fischen gefüllt sind. Das Grundwort Aue ist zur Unterscheidung von anderen Fluren ergänzt durch Bestimmungswörter verschiedener Bedeutung. Da ist die **Burgau**, ein ziemlich großes Gelände, das in früheren Jahrhunderten mit Wald und zum Teil sumpfigen Wiesen bedeckt war. Die Burgau, die urkundlich immer in dieser Form erscheint, war herrschaftlicher Besitz. Darauf bezieht sich auch der Name (Burg), wobei es allerdings auch möglich ist, daß die Nähe einer Burg (Mühlburg) namengebend wurde. Eine andere Aue, deren Name ebenfalls auf ein Besitzverhältnis zurückgeht, ist **Kirchau**.

Im Rheinbefahrungsprotokoll von 1590 wird die Kirchau als Wald mit darin befindlichen Wiesen beschrieben. Der Name blieb — die Kulturart hat sich geändert. Die Kirchau grenzt an den früheren großen Abtswald, und die Nähe dieses Namens verleitet zu der Annahme, daß wenigstens ein Teil der Kirchau dem Kloster Gottesau gehört hat. Es ist jedenfalls kirchlicher Besitz gemeint, denn mit Kirche- gebildete Flurnamen weisen auf kirchlichen Besitz (Pfarrgut) oder auf die Lage von Gewannen in der Nähe kirchlicher Gebäude. Die heute nicht mehr bekannte **Michelfelder Au** trägt ihren Namen nach dem Michelfeld. Es war ein ziemlich großes Gelände und auf diese Größe weist auch der Name, denn Michel ist ja das alte Wort für groß. Die **Litzelau** ist ebenfalls nach ihrer Ausdehnung, vielleicht auch nach dem Boden-ertrag benannt. Litzel (lützel) bedeutet „klein, gering“.

Begnügen wir uns mit diesen **Aue**-Namen und wenden uns den **Bruch**-Namen zu. Bildungen mit **Bruch** sind ebenso wie Aue in der Rheinniederung häufig. Da ist das **vordere** und **hintere Bruch**, der **Bruch(er)weg**, die **Bruchwegäcker**, der **Brücherweg**, der **Bruchacker** — alles Namen, die keiner weiteren Erklärung bedürfen. Zugrunde liegt das Wort Bruch in der Bedeutung „Sumpf, feuchte Wiese“. Bruch im Sinne einer gerodeten (umgebrachten) Fläche ist fernzuhalten. Der Bruhrain, der Abfall des Hochgestades zur

Rheinniederung, hat die Bedeutung „Rain, Böschung am Bruch“. Verbreitet ist als Bezeichnung für Sumpf- und Wasserland das Wort **Lache**. Es bedeutet „Pfützte, Fischwasser, Badeneinsenkung mit und ohne Wasser“. Auf Knielinger Gemarkungsplänen liest man die Benennung **Sotterlach**. Auch in der Mundart lautet der Name so. Früher aber hieß es **Blotterlach**; von hier aus ist eine Deutung möglich. Blatter, das in Flurnamen des Karlsruher Raumes öfters vorkommt, bedeutet „dicke, trübe Flüssigkeit, Marast“. In Verbindung mit Lache wird der ehemalige Sumpfcharakter des Geländes besonders betont. Welche Bewandnis hat es mit der **Kammerlach**? Kammer hat in der Namengebung verschiedene Bedeutung. Faßt man die Kammerlach wie manche anderen Lachen als ein ehemals herrschaftliches Fischwasser auf, so hat Kammer die Bedeutung einer herrschaftlichen Kammer (Hofkammer), an die der jeweilige Inhaber des Fischwassers den Zins bezahlen mußte. Der Name drückt also ein Besitzverhältnis aus. Man kann nun Kammer auch im Sinne einer Bodensenkung, einer Vertiefung auffassen; dann liegt der Kammerlach der Vergleich mit einer Kammer zugrunde. Dies sind sprachliche Erklärungsmöglichkeiten. Was für den Namensgeber vor Jahrhunderten ausschlaggebend war, können wir heute nur vermuten.

Ernst Schneider  
Fortsetzung folgt.

## *Vom Fischer-, Goldwäscher- und Bauerndorf zum Siemens- und Ölraffinerie-Vorort der Stadt Karlsruhe*

**Kurzgeschichte unserer Heimat Knielingen vom Dreißigjährigen Krieg bis heute.**

**Verfasser: Wilhelm König, früher Heimat- und Denkmalpfleger von Knielingen.**

### 1. Fortsetzung

Auf dem alten Bild von Knielingen sehen wir eine lange Baumreihe, nach Westen zum Rhein hin, eingezeichnet. Es war dies die alte Maxauer Straße, welche damals noch tiefer lag und mit Pappeln bepflanzt war, die später entfernt und durch Mostbirnen-Bäume ersetzt wurden. Dieser Weg führte früher zu den durch die Rheinregulierung an die Gemeinde Wörth abgetretenen alten Knielinger Gewannen Katergrund, Bibergrund, im Weibel und Riederheck.

Das Dorf Knielingen war, wie alle Hardtdörfer, eine geschlossene Siedlung. Der älteste Teil lag damals, wie heute noch, im unteren Teil um die Kirche herum. Die „große Gasse“, die heutige Saarländstraße, war in der damaligen Zeit noch nicht durchgebaut. Die Häuser in dieser späteren „Hauptstraße“ wurden meist erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts oder erst Anfang der 1800er Jahre errichtet. Die alte Haus- und Hofanlage war fränkischer Art. Weiter als bis zum Besoldgässle waren in der heutigen Neufeldstraße keine Häuser gebaut. Der nördliche Teil der früheren „Viehtriebstraße“, der heutigen Rheinbergstraße, war auch schon mit einzelnen Häusern bebaut. Das alte sogenannte „Ludwigs-haus“, welches etwas abseits an den Berg stand, soll nach mündlicher Überlieferung das einzige Haus gewesen sein, welches die Franzosen beim Abbrennen des Dorfes im Orleanschen Krieg 1689 nicht zerstört haben. Dieses Haus stand unter Denkmalschutz und durfte von dem Eigentümer erst abgerissen werden, nachdem die Denkmalschutzbehörde das Anwesen nach gründlicher Untersuchung als baufällig bezeichnet hatte. In der Nähe der Kirche und in der „Unteren Straße“ stehen noch einige dieser mächtigen, schmucken Fachwerkhäuser, welche durch die reizende Anordnung der Fache und durch das Wetterdächchen an der Wetterschlagseite dem ältesten Teil von Knielingen eine besondere Prägung geben. Wir freuen uns über diese alten, schönen Häuser mit ihren vom Alter geschwärzten Eichenbalken. Sie müssen als Zeuge altdeutscher Baukunst erhalten bleiben und sind deshalb unter Denkmalschutz gestellt. In der damaligen Zeit wur-

de den Knielinger Bürgern zum Bau ihrer Häuser das Holz unentgeltlich von der Gemeinde zur Verfügung gestellt, d. h. sie erhielten im Knielinger Rheinwald Bäume zum Fällen und zum Herrichten des Bauholzes zugewiesen. Natürlich könnte nach sehr viel über die damaligen Verhältnisse berichtet werden, es würde aber über den Rahmen einer Kurzgeschichte über unsere alte Heimat Knielingen hinausgehen.

### **Wirtschaftliche Betrachtungen**

#### **Bauernwirtschaft, Fischerei**

In früheren Jahrhunderten hat der Bauer nur Getreide und Hülsenfrüchte gebaut. Die Bevölkerung war im 17. und 18. Jahrhundert noch klein und die Bedürfnisse waren äußerst gering. Trotz Überfluß an Grund und Baden herrschte große Armut in der Gemeinde. Der bäuerliche Besitz war indessen nur klein, um so größer war aber die im Darfe vorhandene Allmende. Die Allmende stammt aus der germanischen Frühzeit. Damals gehörte nur Haus, Hof und Garten dem einzelnen. Allen Baden in Feld, Wald und Weide besaß einzig und allein die Allgemeinheit, welche damals Marktgenossenschaft genannt wurde. Die Allmende bildete für den Bauern der früheren Zeit eine sichere Existenzgrundlage, bezog er doch daraus seinen Bürgernutzen, bestehend aus Bauholz, Brennholz, Ackerland, Wiese und Weiderecht. Noch bei der Eingemeindung unserer Gemeinde an die Stadt Karlsruhe betrug das Gemeindeseigentum zus. 1000 ha, 33 ar, 18 qm, während das Privateigentum der Knielinger Bürger 1086 ha, 66 ar und 82 qm betrug. Das Eigentum der Gemeinde betrug somit fast die Hälfte des damals zus. 2087 ha großen Gesamtgeländes von Knielingen.

Da der Stalldünger damals noch fehlte, weil das Vieh auf die Weide getrieben wurde, gab man dem Baden in der sogenannten Dreifelderwirtschaft die nötige Pflege. Jedes Jahr wechselte die Fruchtart zwischen Getreide und Rüben oder Hülsenfrüchten, aber im 3. Jahr ruhte der Boden aus. Er blieb unbebaut und wurde durch Schafweiden gedüngt. Die Bauern hatten es nicht leicht, aus

den mageren Sandböden im Hochgestade den Ackerboden zu kultivieren. Im Tiefgestade, im sogenannten Dammfeld, mußten erst die alten Rheinarme, wie Sotterlach, Heinerlach, Kammerlach usw. entwässert und urbar gemacht werden. Von ganz besonderer Bedeutung für die damaligen Knielinger Bürger war die Viehzucht, besonders die Schweinezucht. Die Bauern trieben ihre Rinder und Schweine zur Eckericht in den Rheinwald, wo sich die Tiere von Eicheln, Bucheln und sonstigen Woldfrüchten ernährten. Die alten Knielinger Gewanne „Sawiesen“, „Souloch“, „Kuhwiesen“ und „Schweinsort“ weisen noch auf die damals betriebene Weidewirtschaft hin. Nicht vergessen werden darf auch der Anbau von Hanf und Flachs, der in der früheren Zeit einen großen Teil der landwirtschaftlichen Fläche ausmachte.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg haben sich mehrere Leineweber in Knielingen niedergelassen. Erst im 19. Jahrhundert, als in Durlach und Karlsruhe Wollwebereien errichtet wurden, wurde der Anbau von Hanf und Flachs eingestellt und der selbständige Beruf der Leineweber war zum Aussterben verurteilt. Goldwäscherei und Pferdezucht wurden in der damaligen Zeit noch wenig betrieben. Über beide Erwerbszweige werde ich in einer späteren Fortsetzung berichten.

#### Wie die Kartoffel in der Hardt heimisch wurde.

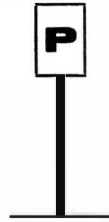
Auptlehrer Arthur Hauer in Karlsruhe, dessen Eltern aus Knielingen stammten und dessen Vater zuletzt Rektor an der Schule in Spöck war, hat in seiner kleinen Schrift „Die badische Hardt“, welche 1936 erschien, unter der obigen Überschrift einen Artikel geschrieben, der uns Kunde davon gibt, wie ein Knielinger Bürger durch sein Beispiel die Hordtbauern dazu veranlaßte, den Kartoffelbau zu betreiben. Dieser Artikel lautet wörtlich: „Um das Jahr 1750 wurden hierzulande die Kartoffeln in den Gärten der Bauern nur als Zierpflanze gehalten. Sie waren wegen der schönen Blüte geachtet und dienten als Einfassung der Beete. Man war froh, im Herbst nur wieder die Saatknohlen für das nächste Jahr zu erlangen. Die gebratenen Knohlen galten als Leckerei. Da kam in dem Hordtdorfe Knielingen ein unternehmungslustiger und denkender Bouer, nomens Füss, auf den Gedanken, seinen ganzen Krautgarten mit Kartoffeln anzupflanzen. Er wurde von den Nachbarn reichlich gehänselt ob diesem Tun. Als aber der Herbst ins Land kam und der Bauer einige Körbe voll Kartoffeln ernten konnte, wor seine Freude und sein Stolz groß. Er fuhr mit einem Wagen voll Kartoffelknohlen durchs Dorf. Da wurden die Leute neidisch und dachten im stillen: „Was wird der Füss nun Grumbieren essen können.“ Die Kartoffeln wurden, wie auch heutigen Tages, in den Hardtdörfern „Grumbieren“ geheißten. So hatten sie alle gesehen, wie mans macht. Im nächsten Jahr versuchte gar mancher den Anbau von Kartoffeln im großen. Nach und nach taten es alle Bauern, nicht nur in diesem Dorfe, sondern überall im Lande. Heute können wir uns das Leben ohne Kortoffeln überhaupt nicht mehr denken.“

Im Dreißigjährigen Krieg, als die herumstreifenden Soldaten die Bauern zur Herausgabe ihrer letzten Lebensmittel zwangen, mußten viele Bauern den Hungertod sterben. Wir können es hierous unschwer errechnen, wieviel mehr Menschen in Deutschland in den vergangenen zwei Kriegen hätten das Leben durch Verhungern lassen müssen, wenn es noch keine Kartoffeln gegeben hätte.

#### Knielingen als altes Fischerdorf

Infolge der großen Arbeitslosigkeit noch dem ersten Weltkrieg ließ die Gemeinde, um den orbeitslosen Bürgern wenigstens eine kleine Verdienstmöglichkeit zu geben, in der früheren „Gänseweide“ Entwässerungsarbeiten verrichten. Beim Ausheben der Gräben stießen die Arbeiter auf ausgedehnte Holzknüppelbelage. Es wurden auch ganz schwarze Tongefäße gefunden, die leider der leitende Ingenieur mit nach Hause nahm. Auch ein großes Horn soll dabei gewesen sein, das anscheinend von einem Auerochsen stammte. Diese Tierart ist heute völlig ausgestorben, aber in der damaligen Zeit, etwa 2000 Jahre v. Chr., lebten die Auerochsen hier in der Rheinebene und fonden in den ausgedehnten

## FAHRSCHULE REINHOLD RITTER



Karlsruhe · Sophienstraße 35  
Ecke Hirschstraße  
Telefon 23409

Unterricht:  
Dienstag und Donnerstag  
von 19 – 21 Uhr

Anmeldung jederzeit

### *Ehe es zu spät ist*

Eine Versicherung bei der

## KARLSRUHER LEBEN

durch: Erich Knobloch, Knielingen,  
Neufeldstraße 12

## KARL PFAFF

KARLSRUHE-KNIELINGEN

**Feine Fleisch- und  
Wurstwaren**

Saarlandstraße 76 und Hermann-Köhl-Straße 1  
Telefon 50709



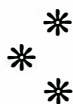
## KFZ

Handwerker  
Elektriker  
Autolackierer  
Hilfsmonteuere

in Dauerstellung zu günstigen Bedingungen gesucht. Persönliche oder schriftliche Bewerbung an

*Hans Eberhard*

Karlsruhe · Sofienstraße 135



Immer chic und modisch frisiert vom

SALON

*Regina*

Inhaber: R. Kreuter

Karlsruhe-West · Herwegstraße 27 · Telefon 551 34

## Knielinger Schnellreinigung

**E. Barquet**

Reinmuthstraße – Ecke Herwegstraße

● **Beste Reinigung in einem Tag hier im Hause** ●

Reparaturen · Gardinenpflege

■ **Schnellhemdendienst · Laufmaschen · Hemdenreparaturen**

**Kluge Menschen sagen:  
Schuhkauf ist Vertrauenssache**

## Schuhhaus E. Dorsch

eigene Reparaturwerkstätte

Das Haus Ihres Vertrauens für  
alle Zwecke

ältestes Fachgeschäft am Platze  
seit 1903 in Knielingen

Saarlandstraße 57, Telefon 52078

**TEXTIL-KAUFSTÄTTE**

## Burckhard

Seit 10 Jahren  
Ihr Fachgeschäft!



Karlsruhe-Knielingen  
Saarlandstr. 70, Telefon 50074

Rheinwäldern ausreichende Nahrung. Die gefundenen Holzküppel waren nichts anderes als Überreste von Pfahlbauten. Die Bewohner dieser Pfahlbauten aber lebten damals, wenn sie auch schon etwas Frucht anbauten, ausschließlich vom Fischfang und vom Wild, welches damals noch zahlreich in der Gegend vorhanden war. Diese Pfahlbauern waren also die ersten Fischer von Knielingen, obwohl es einen solchen Namen damals noch nicht gab. Die Menschen aus dem 6. und 7. Jahrhundert, die auf dem „Langengrund“ gewohnt haben und von denen im vergangenen Jahr bronzene Gefäße durch die Baggermaschine des Kieswerks Maxau ans Tageslicht gebracht wurden, waren ebenfalls nur Fischer und Jäger, desgleichen auch die Kelten, die im 4. Jahrhundert am Rhein an der gleichen Stelle sich niedergelassen hatten, wo heute am Frauenhäusleweg das Anwesen des Gottlieb Schneidmann steht. Wir sehen also, daß auf der Gemarkung Knielingen die Menschen schon in alter Vorzeit als Fischer ihr Leben gefristet haben. In der fränkischen Zeit zählte das Fischwasser zur Allmende, so daß jeder Marktgenosse das Recht hatte, in den ausgedehnten Wasserarmen des Rheins zu fischen. Erst im Mittelalter zogen die Grundherren und später die Markgrafen die Fischereirechte an sich. Im Jahre 1535 erfahren wir von einer Belehnung Knielinger Bürger durch die Markgrafen Bernhard und Ernst mit dem Fischwasser, das man damals Altwasser nannte. Auch aus dem Jahre 1574 und vom 16. Februar 1666 finden wir in den zahlreichen Aktenstücken Reverse über Belehnung von Fischwasser auf dem „Salmengrund“ und vom Eingang des Rheines bis zum „Feigelgarten“. Am Rhein und an den Altwässern gab es einen großen Fischreichtum. In der Großfischerei hatte man es damals hauptsächlich auf den Salm und Lachs abgesehen, welche heute leider im Rheinstrom nicht mehr anzutreffen sind. Die meisten Fische wurden damals auf dem Markt in Durlach verkauft. Heute wird die alte Tradition der Knielinger Fischer durch die 1923 gegründete Fischervereinigung Knielingen fortgesetzt.

In dem bereits erwähnten Büchlein „Die badische Hardt“ findet man folgende schöne Geschichte aus unserer Heimat niedergeschrieben, die ich nicht unerwähnt lassen möchte:

### Sage von großen Rheinfischen in Knielingen

Man schrieb das Jahr 1716... In der Woche vor Ostern fingen zu Knielingen im offenen Rhein auf einen Zug die Fischer zwei riesengroße Störe. Beim Ziehen riß das Netz, und um ein kleines wären die Fische wieder in Freiheit gelangt. Die Fischer freuten sich über ihr Glück. Doch als sie den Fang näher betrachteten, erschrakten sie sehr. Der eine Fisch hatte nur ein Auge auf der Mitte des Kopfes und dem anderen fehlte der Schwanz. Sofort legten sie diesen Umständen in ihrer Angst eine höhere Bedeutung bei. Sie glaubten, daß die beiden merkwürdigen Fische Vorboten kommenden Unheils wären.

Trotzdem sie die Riesenfische auf dem Markt in Durlach verkauften, getrauten sich die Fischer fürderhin nicht, im Rhein zu fischen, so sehr fürchteten sie sich.

Es zeigte sich bald, daß die beiden großen Störe wirklich als Unglückszeichen angesehen werden konnten, zwar nicht für die einfältigen, armen Fischer, sondern für die ganze Gegend. Kurz nach Pfingsten regnete es ununterbrochen und tagelang. Der Rhein und seine Zuflüsse stiegen schnell an. Die Dämme zwischen Daxlanden und Knielingen brachen durch die Gewalt des Hochwassers. Überall waren die schönen Felder und Wälder der Rheinniederung bis weit über Linkenheim und Rußheim hinaus überschwemmt. So standen die Äcker mit den hoffnungsvollen Saaten tief unter Wasser und verdarben. Not und Jammer zogen damit ins Land. Die Ernte des Jahres war vernichtet.

Noch lange erzählten die Leute von Knielingen die Sage von den unheilbringenden Riesenfischen. Der damalige alte Pfarrer hat diese Geschichte mit der Gänsefeder ins Kirchenbuch geschrieben, allwo wir nach über 200 Jahren Bericht davon erhalten.

Schon in grauer Vorzeit war der Rhein eine Quelle des Wohlstandes für die Knielinger Bürger. Durch Hochwasser wurde er

nur allzu häufig auch die Ursache namenlosen Elends. Allein bei dem Hochwasser des Jahres 1770 beim Überfluten der Acker im Tiefgestade wurde in den Gemeinden Knielingen, Neureut, Eggenstein, Linkenheim, Liedolsheim und Rußheim an Heu, Feldfrüchten und Hanf ein Schaden von über 100000 Gulden verursacht. Dieses große Hochwasser war auch die Ursache, daß am Anfang des 19. Jahrhunderts der großherzoglich-badische Ober-, Wasser- und Straßenbaudirektor, Obristleutnant Tulla, mit der endgültigen Regulierung des wilden Rheinstromes beauftragt wurde.

Am Gasthaus „zur Blume“ waren früher am Badberg die großen Hochwasser der letzten Jahrhunderte eingezeichnet. Leider wurden diese für uns so wichtigen Signaturen vor einigen Jahren durch Überputz beseitigt. Wir wären unserem Blumenwirt sehr zu Dank verpflichtet, wenn er gelegentlich diese alten Hochwassermarken wieder freilegen lassen würde.

Fortsetzung folgt

## Aufbau und Arbeitsweise einer Ölraffinerie

Wenn wir die Entwicklung der deutschen Mineralölwirtschaft betrachten, stellen wir fest, daß sie mehrfach einen Strukturwandel erfahren hat. Um den Bedarf an Mineralölprodukten decken zu können, mußten zunächst Fertigprodukte importiert werden. Die Kapazität der inländischen Raffinerien reichte bekanntlich bei weitem nicht aus, die Nachfrage zu decken.

Durch die Autarkie-Bestrebungen in den dreißiger Jahren bedingt, wurden Mineralölerzeugnisse auf synthetischer Basis hergestellt. Im Rahmen der freien Wettbewerbswirtschaft zeichnete sich 1948 ein grundlegender Strukturwandel ab. Es entstanden in der Bundesrepublik beachtliche Raffinerie-Kapazitäten, die über das heimische Erdöl (1/3) hinaus importiertes Rohöl (2/3) verarbeiteten. Die erste Ausbaustufe war 1951 abgeschlossen. Nur noch die Spitzen-Bedarfsdeckung erfolgte durch den Import von Fertigprodukten.

Mit zunehmender Mechanisierung des gesamten Produktionsprozesses stieg auch der Verbrauch an Mineralölprodukten weiterhin. Es begann ein neuer Strukturwandel (1956). Die handliche Energieform wurde stärker nachgefragt. Das Heizöl trat in den Vordergrund. Bis zu diesem Zeitpunkt fiel das Heizöl nur bei der Treibstoff- und Schmieröl-Herstellung als Kuppelprodukt zwangsläufig an. Nun aber wurde mit dem Bau großer Raffinerie-Einheiten begonnen, die primär auf die Heizölerzeugung ausgelegt sind. Einige sind inzwischen — zumindest in ihrer ersten Ausbaustufe — fertiggestellt.

Nachstehende Zahlen sollen die vorgenannten Aussagen erhärten:

Die Raffinerie-Kapazität der Bundesrepublik betrug	
Ende 1948	3,5 Mio tato
Ende 1957	16,6 Mio tato
Ende 1958	27,0 Mio tato
Ende 1965 (geplant)	45,0 Mio tato

Wir ersehen daraus, daß die Mineralölindustrie infolge ihrer großen Elastizität in der Lage ist, sich den gegebenen Marktverhältnissen hinsichtlich Menge und auch Qualität anzupassen.

Um den Anschluß an die oben erwähnte Entwicklung zu halten, hat die DEA ein 380 ha großes Grundstück unmittelbar am Rhein bei Karlsruhe für den Bau einer Raffinerie erworben. Im Interesse einer möglichst wirtschaftlichen Größenordnung der neuen Raffinerie (wenigstens 2 Mio Jahrestonnen Durchsatzvermögen in der ersten Ausbaustufe) ist die DEA zusammen mit der Gelsenberg Benzin AG./Mobil Oil AG. in Deutschland, mit der Scholven Chemie AG. und der Wintershall AG. übereingekommen, die Raffinerie gemeinsam zu errichten und zu betreiben. Diese Gesell-



## Fahrschule

### THEO RUF

Karlsruhe - West · Telefon 52051  
Saarlandstr. 79 u. Lameystraße 5

Ausbildung aller Klassen  
Anmeldung jederzeit

## THEODOR RUF

Fahrräder · Ersatzteile  
NSU-Vertretung



### TANKSTELLE RUF

Pächter: HANS HAUCK

Karlsruhe - West, Ecke Rheinbrücken- und Herweghstraße  
Telefon 52051

Fischerei

### Helmut Siegel

Karlsruhe - Knielingen  
Neufeldstraße 46, Telefon 52392

Fische

Wild

Geflügel

Fachgeschäft für Fotografie  
FOTOHAUS

### F. H. Mauer



Sie fotografieren -  
wir entwickeln, kopieren  
und vergrößern

Karlsruhe - Knielingen, Herweghstraße 1a, Telefon 51977

Neue Modelinie „FAIR LADY“  
nur mit Formwelle ohne Krause

bei

**Günther Bachmann**

Damensalon, Haarpflege, Parfümerie



Karlsruhe-West · Sudetenstraße 28

GASTHAUS · METZGEREI

ZUR „Rose“



Bekanntes Speiselokal  
mit Gesellschaftsräumen  
sowie  
ff. Fleisch- und Wurstwaren

Besitzer: Familie Maisenbacher

**Friedrich Buchleithner**

Schreinermeister

KARLSRUHE-KNIELINGEN

Reinmuthstr. 24 · Telefon 53339 · Werkstätte: Heckerstr. 7 a

Möbelwerkstätte

Innenausbau

Bauschreinerei

Glaserei



**Touristen-Verein „Die Naturliebende“**

Ortsgruppe Knielingen



Wir laden zum Besuch unseres idyllisch  
gelegenen

„Albhäusle“

die Einwohnerschaft von Knielingen  
freundlichst ein.

Geöffnet:

Samstag abends, sowie an Sonntagen und Feiertagen.

schaften haben sich zur Oberrheinischen Mineralölwerke GmbH. zusammengeschlossen. Der Anteil der DEA beträgt 25%. Die Oberrheinische Mineralölwerke GmbH. ist Träger des Raffinerie-Projektes.

Die Vorbereitung des Bauvorhabens bei Karlsruhe schreitet voran. Der Zeitpunkt der Fertigstellung ist abhängig von der Durchführung des Pipeline-Projektes Marseille—Straßburg—Karlsruhe, dessen Träger die Société du Pipe-Line Sud-Européen ist. Die Inbetriebnahme wird für Anfang 1963 erwartet.

Um einen kurzen Überblick über die Arbeitsweise der neuen Raffinerie zu geben, sollen hier einzelne Verarbeitungsvorgänge erklärt werden, wie das Destillieren, katalytische Spalten, Reformieren und Raffinieren.

Das Rohöl wird in Ofen erhitzt und in einer Destillationskolonne in verschiedene Fraktionen zerlegt. Die bei der Destillation anfallenden Gase werden in einer nachgeschalteten Gaskonzentrierung in ihre Komponenten Propan-, n-Butan und i-Butan zerlegt. Das als nächstes Leichtprodukt anfallende Leichtbenzin, das bis 100° C destilliert, wird vorerst entschwefelt und als solches gereinigtes Produkt der Petrochemie als Rohstoff zur Verfügung gestellt. Ein Teil des Leichtbensins gilt wegen seiner hohen Bleiempfindlichkeit als wertvolle Mischkomponente bei der Herstellung von Fahrbenzin. Die von 100 bis 180° C siedenden Komponenten, die in der Erdölchemie als Schwerbenzin bezeichnet werden, stellen die Einsatzprodukte für die katalytischen Reformierverfahren dar. Um aus ihnen, die lediglich eine Oktanzahl von 40 besitzen, ein hochoktaniges Benzin von 90 oder 100 zu erhalten, werden sie zunächst für den weiteren Reformierungsprozeß, der über einen hochempfindlichen, platinhaltigen Aluminiumkatalysator stattfindet, von gewissen, für den Platinkatalysator schädlichen Bestandteilen gereinigt. Zusammen mit Wasserstoff wird das Schwerbenzin dazu bei hohen Temperaturen und Drücken über einen Katalysator geleitet, der den in den Kohlenwasserstoffen gebundenen Schwefel als Schwefelwasserstoff abspaltet und an dem schädliche Metallsalze absorbiert werden. Erst anschließend kann das gereinigte Schwerbenzin über eine Reihe von Reaktoren geleitet werden, die mit dem Platinkontakt gefüllt sind. Hier wird bei hohen Temperaturen und Drücken unter Anwesenheit von Wasserstoff ein Reformierbenzin mit Oktanzahlen von 95 bzw. 100 hergestellt (ohne Bleizusatz). Neben dem hochoktanigen Benzin fallen auch leichtere Komponenten an, wie z. B. ein aus Wasserstoff, Methan und Äthan bestehendes Heizgas, während Propan und die beiden isomeren Butane als solche isoliert werden. Die Trennung der Spaltprodukte von Benzin und die Abscheidung des wertvollen Wasserstoffes erfolgen in den Reaktoren nachgeschalteten Behältern und Kolonnen. Zusammen mit Leichtbenzin wird das Reformat zu einem marktgerechten Vergaserkraftstoff gemischt. Die übrigen gasförmigen Produkte werden als Flüssiggas abgesetzt, zum Teil auch zur Deckung des eigenen Bedarfes verbraucht.

Das als nächst schwerere Komponente in der Destillationsanlage anfallende Dieselöl kann, obwohl es allen motorischen Anforderungen genügt, nicht sofort abgesetzt werden. Über einen gleichfalls schwefelfesten Kontakt werden die Schwefelverbindungen gespalten und ein Kraftstoff hergestellt, dessen Schwefelgehalt unter 0,2 Gew.% liegt. Die Abspaltung des Schwefels als Schwefelwasserstoff erfolgt hier gleichfalls in Anwesenheit von Wasserstoff. Der im Heizgas verbleibende Schwefelwasserstoff wird mit Hilfe von regenerierbaren Laugewäschen entfernt und anschließend zusammen mit Luft über Aluminiumkontakte geleitet, wo er in Wasser und Schwefel zerfällt. Der bei diesem Verfahren gewonnene Schwefel ist gleichfalls wegen seiner hohen Reinheit von 99,99 Gew.% für die chemische Industrie ein sehr begehrt Rohstoff.

Für den bei der Destillation anfallenden Rückstand bestehen verschiedene Verwendungsmöglichkeiten.

a) Einsatz als Heizöl



b) Vakuumdestillation und Einsatz der destillierbaren Anteile als Heizöl bzw. als Einsatzmaterial für eine katalytische Krackanlage und Verwendung des Vakuumrückstandes als schweres Heizöl oder Weiterverarbeitung zu Bitumen als Komponente für den Straßenbau.

Der Einsatz der Vakuumdestillate in eine katalytische Krackanlage erfolgt dann, wenn beabsichtigt ist, eine Raffinerie zu erstellen, die ihre Hauptaufgabe in der Herstellung von Vergaserkraftstoff (Benzin) sieht. Das in einer katalytischen Krackanlage anfallende Benzin hat sehr gute motorische Eigenschaften und verfügt über eine hohe Bleiempfindlichkeit, so daß es neben dem Reformat den Hauptbestandteil eines Qualitätskraftstoffes darstellt. Neben Benzin fallen in einer katalytischen Krackanlage zunächst viel leichtere Produkte an, die im Gegensatz zu den beim Reformieren anfallenden Produkten olefinischen Charakter haben. Neben Wasserstoff und Methan und höheren Homologen der Paraffine finden wir Äthylen, Propylen und die gesamten isomeren Butylene, die als solche isoliert, Bausteine der Chemie sind. Aus Propylen und Butylen können über geeignete Katalysatoren durch Polymerisation Benzine hergestellt werden, die als Mischkomponente für das Fahrbenzin verwendet werden. Das beim katalytischen Kracken anfallende Dieselöl kann gemeinsam mit dem aus der Destillationsanlage anfallenden Destillationsdieselöl in einer Entschwefelungsanlage eingesetzt werden, wo es sowohl entschwefelt als auch hydriert wird. Dadurch wird seine Lagerbeständigkeit erheblich verbessert. Die schweren Produkte aus der katalytischen Krackung werden den verschiedenen Heizölen beigemischt. Neben dem geschilderten Reformierungs- und Spaltungsverfahren werden in kleineren Anlagen Benzinschnitte mit Chemikalien behandelt, um sie analysengerecht zu machen. Um diese Verfahren durchzuführen, bedarf es neben den eigentlichen Verarbeitungsanlagen noch einer ganzen Reihe von Neben- und Hilfsbetrieben. Hier sei gedacht an die Produktion von Dampf und vielleicht elektrischer Energie sowie an die Beschaffung von Kühlwasser. Wenn auch im Falle Karlsruhe Endgültiges über eine eigene Erzeugung von Elektrizität noch nicht gesagt werden kann und wenn der Rhein das im Betrieb benötigte Kühlwasser zur Verfügung stellt, so werden beim Bau dieser Raffinerie noch eine Reihe von Problemen auftauchen, die nicht nur das Interesse der am Bau Beteiligten erregen werden, sondern auch das der umgebenden Gemeinden. Für die Reinhaltung der Luft und der Abwässer wird nach den neuesten technischen Erkenntnissen gehandelt werden, so daß keine Befürchtungen zu bestehen brauchen, daß durch die Errichtung einer solchen Raffinerie eine Beeinträchtigung der klimatischen Verhältnisse und der Wasserläufe entsteht.

Das Interesse der Bevölkerung wird sich sicher im stärkeren Maße der neuen flüssigen Energie, dem Öl, zuwenden.

Presseabteilung der DEA Hamburg

## Die Knielinger Schulen

Die Volksschulen in Knielingen können in diesem Jahr ein zweifaches Jubiläum begehen. Über dem alten Schulhaus in der Egensteiner Straße steht in goldenen Lettern die Zahl 1887, es kann also heute auf eine 75jährige Vergangenheit zurückblicken. Wie die alten Knielinger wohl noch wissen, ist es nicht das erste Schulgebäude gewesen. Der erste Schulsaal befand sich in dem Haus gegenüber der evangelischen Kirche am Ortsausgang nach Maxau.

Die Mädchenschule, oder das neue Schulhaus, wie es allgemein genannt wird, wurde 1912 gebaut. Sie steht nun also 50 Jahre.

In letzter Zeit sind einige Verbesserungen und auch Instandsetzungsarbeiten vorgenommen worden, z. B. die neue Pausenhalle, oder die völlige Umgestaltung der sanitären Anlagen in beiden Abteilungen. Sollte aber unsere Gemeinde weiterhin so wachsen wie bisher, so wird der vorhandene Schulraum schon in absehbarer Zeit nicht mehr ausreichen.

Das neue Schulhaus wurde damals praktisch am Rande unseres Dorfes erstellt. Heute liegt es längst zentral.

Durch die vor einigen Jahren erfolgte Aufgliederung in eine Mädchen- und eine Knabenabteilung waren nach Inbetriebnahme der neuen Durchgangsstraße zur Rheinbrücke Schwierigkeiten für die Unterklassen entstanden. Unsere Schulanfänger waren oft mehrmals am Tage gezwungen, die gefährliche Straße zu überqueren. Da die Anzahl der jeweiligen ersten Klassen klein und die Räumlichkeiten beschränkt sind, war es in einigen wenigen Fällen nicht zu umgehen, daß Kinder nicht die Schulen in ihrem Bezirk besuchen konnten. In diesem Jahr haben nun die Rektorate versucht, die Schulanfänger nach Wohnbezirken so einzuteilen, daß sie die „Umgehungsstraße“ nicht mehr zu überqueren brauchen.

Es ist für viele Einheimische sicher von Interesse zu wissen, daß zu Ostern die letzten beiden Kollegen „vom alten Stamm“ pensioniert werden. Es sind dies Herr Stober und Herr Brauchle. Damit sind nun alle älteren Kollegen, bei denen ein Großteil unserer Bevölkerung über Generationen hinweg zur Schule ging, in den Ruhestand getreten.

Henn

## Unsere Vogelwelt

Hier noch ein allgemeines Wort zu unserer Vogelwelt. Sie hat in unserer Gemarkung durch die Abholzung des Rheinwaldes für die Öiraffinerien einen großen Teil ihrer Nistmöglichkeiten und ihren geschützten Aufenthalt verloren. Wie wir bemerken konnten, hat sich ein Großteil unserer gefiederten Freunde zu uns in das Dorf oder in seine unmittelbare Nähe zurückgezogen. Das war über den ganzen Winter auch an den Futterplätzen festzustellen.

Wie jedem von uns, vor allem aber den Obstbaumbesitzern genügend bekannt ist, nimmt die Zahl der Baumschädlinge von Jahr zu Jahr in erschreckendem Maße zu. Neben den öffentlichen Spritzungen reicht das, was wir privat dazu tun sollten, nicht aus, weil die Bekämpfung oft aus Zeitmangel oder auch aus Unkenntnis einfach nicht durchgeführt werden kann. Was wäre da natürlicher, als die Schädlingsbekämpfung denen zu überlassen, die von Natur aus dazu bestimmt sind — unseren gefiederten Sängern! —

Wir haben nun, wie eingangs erwähnt wurde, viel zahlreicher als früher, Vögel bei uns. Sie sind über den langen Winter gefüttert worden. Jetzt im Frühjahr können wir erneut dazu beitragen, sie bei uns auch zu halten, ihnen sozusagen eine neue Heimat zu schaffen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten: Wir können an geeigneten Stellen Nistkästen aufhängen und diese vor Katzen schützen. Wir müssen die Tiere während ihrer Brut in Ruhe lassen und dürfen auch später die Aufzucht der Jungen nicht stören. Abschließend sei noch die Mahnung ausgesprochen: **Hebt keine Nester aus und schießt nicht auf Vögel!** Die Tiere werden es uns danken bei der Vertilgung der Schädlinge und nicht zuletzt, indem sie uns durch ihren Gesang erfreuen.

Henn

# Willi Schenk

Schlosserei, Eisenkonstruktionen

■  
Karlsruhe-Knielingen

Rheinbergstraße 29, Telefon 51451

## Fritz Dietz

Fahrräder  
Moped  
Ersatzteile  
■  
Knielingen  
Saarlandstraße 105

An- und Verkauf sowie Vermittlung von neuen und gebrauchten Kraftfahrzeugen

## Hans Vollert

Karlsruhe-West, Saarlandstraße 129, Telefon 53015

## Karlheinz Holl

Knielingen · Saarlandstraße 41

sucht Gesellen und Lehrlinge

Schlosserei  
Stahlbau  
Garagentore und  
Stahltüren  
Keller- und  
Waschküchenfenster

## Gunther Schenk

Ausführung sämtlicher  
Linol- und Fliesenarbeiten  
Verkauf von Gardinen  
und Schleuderschienen

Knielingen, Neufeldstraße 52

## Wilhelm Ermel

Futtermittel · Düngemittel  
Saatgut · Saatkartoffeln

Karlsruhe-Knielingen · Neufeldstraße 11

## I. Möhler

Milch  
Lebensmittel

Karlsruhe-Knielingen · Herwegstraße 4

## Walter Frei

Werkstätte für  
Grabmalkunst  
Zementwaren- und  
Betonsteinwerk  
Steinmetzarbeiten  
Baustoffe

Karlsruhe-Knielingen, Heckerstr. 38, Telefon 52492

Philippsburger Löwenbräu  
macht Magen und das Herze neu  
Saarlandstraße 78, Telefon 50060  
bekannt in Speis und Trank

Es laden ein:  
Theodor König und Frau

*„Rebstock“*

## Knielinger Vereinspiegel

### Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Knielingen

Allen Mitgliedern und Gönnern unseres Vereins wünschen wir ein frohes Osterfest!

Am Ostersonntag findet um 15 Uhr das traditionelle Ostereiersuchen der Kinder des Vereins beim Albhäusle statt. Es wird gebeten, daß sich alle Kinder der Mitglieder und der Kindergruppe daran beteiligen.

Ostermontag, 23. April: Tageswanderung nach Herrenalb—Moosbronn. Treffpunkt: 8 Uhr, Straßenbahnhaltestelle. Wanderführer: Emil Vögele.

30. April, 18 Uhr: Maibaumstellen beim Albhäusle.

1. Mai: Beteiligung an der Maifeier der Knielinger Vereine.

Die Jugend beteiligt sich an den Wanderungen des Vereins.

Programm der Musikabteilung:

28. April: Volksmusikabend der Arbeitsgemeinschaft der Volksmusikverbände im großen Stadthallensaal unter Mitwirkung unseres Orchesters. Es wird um regen Besuch gebeten.

1. Mai: Beteiligung des Orchesters an der Maifeier der Knielinger Vereine.

12. Mai: 40-Jahr-Feier der Ortsgruppe Mörsch unter der Mitwirkung des Orchesters.

### Turnverein 1891 Knielingen

Seit dem letzten Erscheinen des „Knielinger“ im Dezember 1961 hat sich in Knielingen vieles ereignet. Veranstaltungen verschiedenster Art folgten einander auf dem Fuße. Ein nicht geringer Anteil hiervon entfällt auf den Turnverein 1891 Knielingen. Fand doch bereits am 23. Dezember 1961 die Kinderweihnachtsfeier unserer Kleinsten statt. Um in diesem Jahr den Turnbetrieb vor Weihnachten nicht in allen Abteilungen mit den Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier zu belasten, hatte man sich für ein von Kindern gemeinsam aufgeführtes Theaterstück entschieden, dessen Aufführung bei groß und klein Anklang gefunden hat.

Den ersten Teil der Weihnachtsfeier am 25. Dezember 1961 zu gestalten, war Aufgabe der 11-14-jährigen Mädchen, die sich alle Mühe gaben, unsere Mitglieder zu unterhalten. Am gleichen Abend stellte sich unsere neue, verhältnismäßig junge Theatergruppe vor, die sich mit der Aufführung des Stückes „Und vergib uns unsere Schuld“ einen beachtenswerten Erfolg einholen konnte.

Den Reigen der Veranstaltungen im neuen Jahr eröffnete wie alljährlich der Turnball am 20. Januar 1962. Nur acht Tage später trafen sich unsere Mitglieder zur Jahreshauptversammlung, um die Vereinsführung sowie die einzelnen Fachwarte zu wählen. Erfreulicherweise konnte die gesamte Vorstandschaft einstimmig wiedergewählt werden.

Wenige Wochen darauf begann in unserer Halle auch schon das närrische Treiben.

Doch trotz all dieser Ereignisse war die Arbeit in unseren Abteilungen nicht unterbrochen worden. Während Turner, Turnerinnen sowie unsere Schülerabteilungen sich bereits mit den Übungen für die kommenden Gauveranstaltungen beschäftigten, stand für unsere Handball- und Volleyballspieler das Training für die kommende Saison im Vordergrund. In der Zwischenzeit hat für unsere Handballmannschaft die Vorrunde bereits erfolgreich begonnen.

Zum Schluß möchten wir noch unseren Zeitplan bekanntgeben und herzlich einladen, an einer unserer nachstehend aufgeführten Übungsstunden teilzunehmen.

**Übungsstunden:**

		<b>Turnen:</b>
Montag:	18.00—19.30 Uhr	für 6—10jährige Buben
	19.30—20.45 Uhr	für Frauen
	20.45—22.00 Uhr	für Turnerinnen (Gymnastik)
Dienstag:	18.00—20.30 Uhr	Handballtraining für Schüler und Jugendliche
	20.30—22.00 Uhr	Turnen für Jugendturner und Turner
Mittwoch:	ab 18.00 Uhr	Handballtraining für 1. und 2. Mannschaft
Donnerstag:	18.00—19.00 Uhr	Turnen für Kleinstkinder ab 4 Jahre
	19.00—20.30 Uhr	Turnen für 11—14jähr. Mädchen
	20.30—22.00 Uhr	Turnen für Männer
Freitag:	18.00—19.00 Uhr	Turnen für 6—10jähr. Mädchen
	19.00—20.30 Uhr	Turnen für 11—14jähr. Buben
	20.30—22.00 Uhr	Turnen für Turner und Turnerinnen (Geräteturnen)

1—2x monatlich: Zusammenkunft der Jugendgruppe nach vorheriger Bekanntmachung.

Volleyballtraining anschließend an die Turnstunden Dienstag und Freitag (20.30—22.00 Uhr) bzw. Sonntag morgens nach vorheriger Bekanntmachung.

**Kaninchen- und Geflügelzuchtverein C 107 Karlsruhe-Knielingen**

Für den Kaninchen- und Geflügelzuchtverein war das Jahr 1961 ein arbeitsreiches, aber auch ein erfolgreiches.

Als Auftakt führte der Verein eine Jungtierschau mit Gartenfest durch. Wie immer war die Jungtierschau das Interesse sehr vieler Züchter aus nah und fern.

Nach einer Lokalschau für Geflügel und einer Lokalschau für Kaninchen im Gasthaus zum Schwanen in Knielingen wurde der Verein vom Kreisverband für Kaninchen Karlsruhe mit der Durchführung von 2 Kreisschauen, darunter einer Gedächtnisschau für den verstorbenen Preisrichter und 2. Kreisvorsitzenden, Zuchtfreund Stadtrat Oskar Ulmer, beauftragt. Unsere Züchter, in der Sparte Geflügel und Kaninchen, stellten sich der Konkurrenz mit Erfolg auf all diesen großen Ausstellungen.

Würdiger Abschluß des Zuchtjahres 1961 war für die Kaninchenzüchter die Bundesschau in Stuttgart, die dach mit 12.500 Tieren eine der größten Ausstellungen aller Zeiten war. Auch auf dieser Ausstellung waren unsere Züchter erfolgreich, und mancher Knielinger Züchter konnte einen Siegerpreis mit nach Hause nehmen.

Zusammenfassend darf der Verein mit Stolz auf das vergangene Zuchtjahr zurückblicken. Auch im Jahr 1962 hat sich der Verein vorgenommen, im August eine Jungtierschau mit Gartenfest durchzuführen.

Wenn die Züchter dem Losungswort „Einigkeit macht stark!“ treu bleiben, wird der Erfolg nicht ausbleiben. Zum Schluß noch den Dank an unsere Züchter, die sich durch nichts abbringen ließen und trotz der vielen Verlockungen unserer schnellebigen Zeit der Kleintierzucht, dieser idealen Feierabendbeschäftigung, die Treue hielten. Mögen unsere Veranstaltungen dazu beitragen, der Kleintierzucht neue Freunde zuzuführen, die im Umgang mit Tieren Entspannung und Freude nach der täglichen Berufsarbeit finden.

**Vereinsheim  
des  
Turnvereins  
Knielingen**



Pächter:  
L. Rastedter  
  
ladet ein

**Kohlen-Boes**



empfiehlt sich als Ihr Lieferant für  
**Heizöl** für Tank- und Faßbezug  
**Kohlen · Briketts · Koks · Holz**  
zu Sommerpreisen.

Karlsruhe-Knielingen · Reinmuthstraße 9 · Telefon 51752

**Walter Epp**

Drogerie  
Lebensmittel  
Weine  
Spirituosen  
Süßwaren

Karlsruhe-Knielingen, Saarlandstraße 80 und 36, Telefon 50740

Herrenausstattung · Kurzwaren

**ENGEL-KNOBLOCH**

Karlsruhe-Knielingen · Neufeldstraße 12

● Annahmestelle für Reinigung Klein ●

**RUF**

Karlsruhe-Knielingen  
Rheinbrückenstraße 37a  
Telefon 50139



Fahrschule  
Opel-Dienst  
Esso-Station

**Robert Vetter jr.**

Karosseriebaumeister

Karosseriebau  
Spritzlackierungen  
Karlsruhe-Knielingen  
Eggensteiner Straße 31  
Telefon 53238

**Berücksichtigen**

**Sie  
bei  
Ihren  
Einkäufen  
unsere  
Inserenten!**



## Musikverein Karlsruhe-Knielingen

Mitglied im Volksmusik-Verband Baden-Pfalz.

1. Vorsitzender Richard Linder, Musikvorstand Willi Heinz, Schriftführer Klaus W. Schlick, Kassier Fr. Rockenberger.

In einer harmonisch verlaufenen Jahreshauptversammlung hielt der Musikverein Abrechnung über das verflossene Jahr. Nach einem einleitenden Musikstück durch die Kapelle begrüßte der 1. Vorsitzende, Richard Linder, die zahlreich erschienenen Mitglieder. Mit dem Lied vom guten Kameraden wurden die Toten des Vereins geehrt.

In seinem Rückblick dankte der Vorsitzende allen Mitarbeitern beim 40jährigen Jubiläum im Juni 1961, die dazu beigetragen haben, daß das Fest einen reibungslosen Verlauf genommen hat. Es hinterläßt in der Geschichte des Vereins ein würdiges Denkmal, da es allen Teilnehmern noch lange im Gedächtnis bleiben wird.

Die Berichte des Schriftführers, Kassiers und des Musikvorstandes wurden mit Beifall aufgenommen.

Die Neuwahlen wurden ohne große Veränderungen durchgeführt. Die Verwaltung setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: R. Linder; Musikvorstand: W. Heinz; Kassier: Fr. Rockenberger; Schriftführer: Klaus W. Schlick.

Der bisherige Schriftführer, Oskar Böckle, stellte sein Amt, das er 25 Jahre zur vollen Zufriedenheit versah, aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung. Er wurde für seine Verdienste um den Verein zum Ehrenschriftführer ernannt.

Als nächste Veranstaltung wurde ein Kappenabend im Gasthaus „Zur Rose“ abgehalten, der für alle Teilnehmer närrische Stunden bescherte.

Bei der Einsegnung der Konfirmanden am 1. April in der evangelischen Kirche verschönte unsere Kapelle den Gottesdienst mit einem feierlichen Choral.

Am 12. Mai 1962 ist in der Turnhalle von Knielingen ein Wunschkonzert vorgesehen. Bei dieser Veranstaltung wird auch der Musikverein Neureut mitwirken. Auf dieses Konzert wollen wir die Einwohnerschaft von Knielingen heute schon aufmerksam machen, gilt es doch für uns Musiker, die Öffentlichkeit für die kulturelle Aufgabe der deutschen Volksmusik zu interessieren, damit sie uns unterstützen kann und wir unsere Aufgaben erfüllen können.

In einer Zeit, in der von Idealismus immer weniger zu spüren ist, sind die Musikvereine in Stadt und Land zu Trägern von Kulturaufgaben geworden. Bei der Durchführung dieser Aufgaben geht es nicht um Erzielung eines finanziellen Gewinnes oder um Massensuggestion, sondern um die Freude, eine Sache um ihrer selbst willen zu tun.

In einer Zeit, in der sehr viele Menschen dazu neigen, nur zu hören, zu sehen und zu genießen, statt selbst aktiv zu musizieren, verlangen unsere Vereine viele Opfer und eine gewisse Selbstüberwindung. Unsere Generation muß pflegen und erhalten, was die Gründer erarbeitet haben und sich zum Ziele steckten: Pflege der Volksmusik in gesellig-selbstloser Gemeinschaft, zur Freizeitgestaltung in der Familie und der Gemeinde.

Wir dürfen aber nicht nur pflegen und erhalten, sondern auch unseren Idealismus für die deutsche Volksmusik an die Jugend weitergeben, damit sie und unser ganzes Volk in dieser unruhigen und rastlosen Zeit nicht am Mammon und Eigennutz ersticken. Macht sich die Jugend dieses Ideal zu eigen, so können wir gestrost sein, daß die schöne deutsche Volksmusik auch in der Zukunft erhalten bleibt.

Jungen, die Interesse am Musizieren haben, sind zu den Musikproben donnerstags, 20.15 Uhr, in die „Rose“ freundlichst eingeladen. Der Dirigent, Herr Sepp Wehrle, wird sich die größte Mühe geben, die Jungen zu tüchtigen Musikern heranzubilden.

## Gesangverein Eintracht 1889 e. V. Knielingen

Wir freuen uns, erneut den Mitgliedern des Gesangvereins Eintracht 1889 e. V. und darüber hinaus der Bevölkerung Knielingens einen kurzen Tätigkeitsbericht über die markantesten Ereignisse seit dem letzten Erscheinen des Mitteilungsblattes geben zu können.

Gleich zu Beginn des Jahres 1962 hatte die Mitgliedschaft Gelegenheit, ihre Vereinsleitung für die kommende Zeit bei der im Januar stattgefundenen Generalversammlung zu wählen. Der langjährige 1. Vorsitzende, Herr Schorpp, und der ebenfalls sehr verdiente 2. Vorsitzende, Herr Rast, stellten aus persönlichen Gründen ihre Vereinsämter zur Verfügung. Zum Nachfolger des ausgeschiedenen 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung Herrn Hermann Gierich, der dem Verein seit langer Zeit als treuer Sänger angehört und seine ganze Kraft und sein Können in den Dienst der Sache stellt und der Pflege des Männergesangs seine Arbeit widmet. Den 2. Vorsitz übernahm Herr Armin Schorpp, der den Vereinsmitgliedern ebenfalls als arbeitsfreudiger Sängerkamerad bekannt ist. Die übrigen Vereinsämter wurden ebenfalls gut besetzt, so daß die Vereinsleitung mit der gewohnten treuen Unterstützung der Mitglieder des Vereins und der Gönner aus der Bevölkerung an ihre umfangreiche Jahresarbeit herangehen kann. Das Osterprogramm soll die Mitglieder wieder zusammenführen. Am Nachmittag des Ostersonntags treffen sich alle, die an einer Begehung der industriellen Umgebung, insbesondere des Ölraffineriegeländes interessiert sind. Beim anschließenden Dämmerstopp im Fischerhaus werden beim fröhlichen Klang des deut-

Bitte ausschneiden!

## Aufnahme-Antrag

Ich beantrage die Aufnahme in den Bürgerverein Knielingen  
(Geschäftsstelle Reinmuthstraße 24)

Zuname: .....

Vorname: .....

Beruf: .....

Wohnort: .....

Straße: ..... Nr. ....

Geburtstag: .....

Karlsruhe-Knielingen, den .....

.....  
Unterschrift

Jahresbeitrag DM 2.-

schen Liedes die jungen und alten Mitglieder mit ihren Angehörigen gesellig beisammen sein.

Am 26. Mai 1962 werden wir zusammen mit dem Hohner-Handharmonika-Club in der Turnhalle ein Frühjahrskonzert durchführen. Wir hoffen, daß alle Gönner des Vereins sich über unsere Gesangsarbeit informieren und uns die Ehre ihres Besuches geben. Den Gipfel der Geselligkeit wollen wir mit unserem geplanten Sängerausflug zu einem befreundeten Verein am 31. Mai erreichen. Wir werden nach Stuttgart fahren und dort neue Eindrücke neben der Pflege der Geselligkeit sammeln.

Die Vereinsleitung bittet heute schon ihre Sangesbrüder um rege Beteiligung an Festveranstaltungen anderer Vereine.

Im neuen Vereinsjahr werden wir wieder nach alter Tradition „Rein im Gesang — Treu im Wort“ weiterarbeiten und hoffen, daß sich möglichst viele junge Mitglieder unserer kulturell wirksamen Gesangsarbeit anschließen.

Wir beenden unseren Bericht mit dem Dank an die frühere Vereinsleitung und an die gesamte Mitgliedschaft.

Gierich  
1. Vorsitzender

### Verein von Vogelfreunden Knielingen 1955

1. Vorsitzender H. Meinzer

Wir Knielinger Vogelfreunde freuen uns, in dem Mitteilungsblatt unseres Bürgervereins eine Möglichkeit gefunden zu haben, über die Tätigkeit unseres Vereins der breiten Öffentlichkeit berichten zu können.

Im Mitteilungsblatt Nr. 1 des „Knielinger“ zeigten wir in wenigen Worten unsere Auffassung über den Wert eines wahren Vogelfreundes. Und der Kernsatz dieses ersten Berichtes lautete:

„Der wahre Vogelfreund hegt und pflegt die Vögel in der freien Natur genau so, als wären es seine eigenen zu Hause im Käfig.“

Nun, wir Vogelfreunde haben in dieser Beziehung nicht nur schöne Worte auf den Lippen. Vielmehr glauben wir, durch Aufhängen von Nistkästchen sowie durch intensive Winterfütterung auf dem Knielinger Friedhof und an anderen Plätzen, treu unserem Bekenntnis zur gefiederten Welt, unsere Pflicht zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang denken wir Vogelfreunde aber auch mit besonderem Stolz an diejenigen, die im vergangenen langen Winter bei einem Spaziergang auf dem Knielinger Friedhof eine Tüte Futter in unsere dort aufgestellten Vogelhäuschen schütteten. All den vielen Unbekannten sei an dieser Stelle aufs allerherzlichste Dank gesagt. Einen weiteren, viel schöneren Dank singen bereits unsere Amseln von den Wipfeln der Friedhofsäume.

Wir bedanken uns darüber hinaus für den überaus zahlreichen Besuch unserer Vogelschau im November 1961 in der Turnhalle aufs allerherzlichste. Hat doch gerade diese Schau bewiesen, daß der Wert des Vogelschutzes erkannt und der Sinn für die Natur auch in Knielingen noch nicht erloschen ist.

Zum Schluß ein offenes Wort an alle Knielinger Vogelfreunde. Wir wissen sehr gut, daß die Haltung von Stubenvögeln in Knielingen sehr verbreitet ist. Aus diesem Grunde wollen wir erfahrene Vogelliebhaber und -kenner den Laien auf eventuelle Krankheiten seines gefiederten Freundes aufmerksam machen.

Die größte Gefahr für unsere Stubenvögel ist der Befall von Vogelmilben. Oft wird der Milbenbefall gar nicht richtig erkannt. Man nimmt an, daß die winzigen Milbeneier durch Insekten übertragen werden, so daß sich trotz größter Sauberkeit von Zeit zu

Zeit Milben einstellen. Durch das dauernde Quälen dieser Plagegeister wird der Vogel unruhig. Kanarien und Waldvögel stellen bei stärkerem Befall das Singen ein. Der Sittich hat keine Lust mehr zum Spielen und Sprechen. Die Vögel jucken und kratzen sich und magern zusehends ab. Die Folge ist der Tod unseres gefiederten Freundes.

Die Vogelmilbe sitzt tagsüber meistens in den Käfigecken und Ritzen. Oft findet man sie voll Blut gesaugt an den Enden der Sitzstangen. Nachts werden dann die Vögel beim Schlafen überfallen.

Die Federmilben sind seltener und noch kleiner als die Vogelmilben. Meistens sitzen sie am Federkiel und saugen dem Vogel das Blut ab. Der Vogel kratzt sich oft so, daß kahle Stellen entstehen.

Die Kalkmilbe ist die Ursache der bekannten Kalkbeine. Die winzige Milbe gräbt sich in vielen Gängen in das Gewebe unter die Beinschuppen ein. Durch die dann erfolgende Kalkabsonderung werden die Beinschuppen hochgehoben. Auch diese winzigen Plagegeister werden vom Laien meistens nicht erkannt. Man neigt zu der Annahme, daß rauhe Beine und aufgesprungene Füße Alterserscheinungen sind. Das aber stimmt nicht immer. Ein Vogel hat bei intensiver Pflege bis ins hohe Alter glatte Beine.

**Daher sollte jeder Vogelhalter auch ein Vogelpfleger sein.**

In den zuständigen Zoogeschäften gibt es für wenig Geld gut wirkende Abwehrmittel gegen jede Art von Vogelmilben.

Der Verein von Vogelfreunden Knielingen wünscht jedem Vogelhalter sowie seinen gefiederten Freunden für die nächsten Monate alles Gute. Wir erlauben uns, in der nächsten Folge des „Knielinger“ über weitere Vogelkrankheiten zu berichten, zum Wohle unserer Freunde. M.

# FRANZ Steier

## Sperrholz- u. Furniergroßhandlung

KARLSRUHE · Augartenstr. 2a · Telefon 32175, 21403



Furnierplatten

Tischlerplatten

Spanplatten

Hartfaserplatten

Dämmplatten

Akustikplatten

Kunststoffplatten

Sperrholztüren

Hartfasertüren

Roxan - Hart-PVC-Folie

Porosint-Isolier-

Hartschaumplatten

Leime - Kleber

Holzleisten

Tischfüße

## **Motor-Sport-Club Karlsruhe-Knielingen e.V.**

Geschäftsstelle: Eggensteiner Str. 31, Club-Lokal: Gasth. „Rose“.  
Für den Motor-Sport-Club war das vergangene Geschäftsjahr in jeder Beziehung ein erfolgreiches. Die zu Anfang gestellten Aufgaben wurden größtenteils gelöst und die gesteckten Ziele erreicht. Das bewies auch die am 31. März 1962 durchgeführte Generalversammlung, wobei sämtliche Verwaltungsmitglieder wiedergewählt wurden.

Neben einer 3tägigen Ausfahrt sowie kleineren Sonntagsausfahrten wurde eine vereinsinterne Orientierungs- und Geschicklichkeitsfahrt durchgeführt, bei der verschiedene Preise sowie ein Wanderpokal vergeben werden konnten. Am 16. Dezember 1961 fand unsere Weihnachtsfeier statt, und im Februar 1962 ging ein zünftiger Kappenabend über die Bühne. Am 6. Februar 1962 veranstaltete der Club einen öffentlichen Vortragsabend, bei dem Polizei-Obermeister Simon von der Verkehrsinspektion Karlsruhe über „Das Verhalten im Straßenverkehr“ sprach. Dieser Vortrag war für alle Besucher sehr lehrreich und bei der anschließenden Diskussion wurden viele Fragen beantwortet und manches Problem gelöst.

Der Motor-Sport-Club war auch im vergangenen Berichtszeitraum bemüht, wirkliche Knielinger Verkehrsprobleme aufzugreifen, zu prüfen und Verbesserungsvorschläge an die zuständigen Behörden einzureichen. So haben wir uns in erster Linie den Knielinger Streckenabschnitt der Bundesstraße 10 (zwischen Siemens und Rheinbrücke) vorgenommen. Auf dieser Strecke, einschließlich der Kreuzungen und Einmündungen, ereigneten sich im Jahre 1960 insgesamt 104 Unfälle mit 3 Toten und 56 Verletzten. Allein im 1. Halbjahr 1961 waren es 93 Unfälle mit 2 Toten und 44 Verletzten. Daraus ist zu ersehen, daß sich die Zahl der Unfälle von 1960 zu 1961 fast verdoppelt hat. Der MSC hat erkannt, daß diese Zustände untragbar sind und daß hier Verbesserungen an den bestehenden Verhältnissen vorgenommen werden müssen. Wir haben uns deshalb mit Verbesserungsvorschlägen an das Regierungspräsidium Nordbaden gewandt, das unser Schreiben zuständigkeitshalber an das Stadtplanungsamt Karlsruhe weiterleitete. Es erfolgte Mitte Februar 1962 eine Ortsbegehung, an der neben Herren des Stadtplanungsamtes und der Verkehrsinspektion auch der 1. Vorsitzende des Bürgervereins Knielingen sowie einige Verwaltungsmitglieder des Motor-Sport-Clubs teilnahmen. Danach erhielt der MSC die schriftliche Zusage, daß die zuständigen Behörden die Verkehrsverhältnisse überprüfen und das Nötige veranlassen werden.

Einiges ist inzwischen geschehen. So wurde die Geschwindigkeitsbegrenzung am westlichen Ortsrand von Knielingen für Fahrzeuge, die stadteinwärts fahren, weiter westwärts verlegt, was für den Übergangs- und Einmündungsverkehr an der Kreuzung Rheinbrücken-/Rheinbergstraße von großem Nutzen ist. Die Vorfahrtsregelung der Anlieger-Rheinbrückenstraße wurde durchgeführt. Am nördlichen Ortseingang (unterhalb der Kasernen) von Neureut her wurde endlich ein Ortsschild aufgestellt.

Doch nach den Vorschlägen des MSC bleibt noch viel zu tun: So z. B. die Verbreiterung der Herweghstraße bei der Einmündung in die Bundesstraße 10 (wurde zugesagt), ebenso die Errichtung von vollautomatischen Verkehrssignalanlagen (die auf „Grüne Welle“ geschaltet sind) an sämtlichen Kreuzungen der B 10 innerhalb des bebauten Knielinger Ortsgebietes. Noch muß ein großer Teil unserer Schulkinder, Straßenbahnbenutzer, Hausfrauen beim Einkauf usw. täglich mehrmals die sehr gefährlichen und unzureichend gesicherten Kreuzungen der Bundesstraße passieren, wobei oft von Kraftfahrern die nur zum Teil aufgestellten „Druckknopf-Ampeln“ übersehen oder mißachtet werden.

Die Verwirklichung der obengenannten Vorschläge des MSC werden z. T. selbst von Stadtbaudirektor Beller als unvermeidlich bezeichnet. Die erforderlichen Gelder hierzu können aber erst — vorbehaltlich der Zustimmung durch den Gemeinderat — in den

Haushaltsplan 1963 aufgenommen werden, wie uns das Stadtplanungsamt mitgeteilt hat. Wir sind jedoch der Meinung, daß man solche Angelegenheiten nicht auf die „lange Bank“ schieben darf, zumal es hierbei um die Sicherheit und das Leben der Menschen geht.

Der Motor-Sport-Club wird seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen, um alle Knielinger Verkehrsprobleme einer Lösung zuzuführen zum Wohle und zur Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer. Neben anständigem und rücksichtsvollem Fahren sehen wir hierin unseren Beitrag zur allgemeinen Verkehrssicherheit.

Heinz Kühn

## ***Kirchliche Mitteilungen***

### **Evangelisches Pfarramt Karlsruhe-Knielingen**

Kirchbühlstraße 2 - Telefon 5 08 78

Die evgl. Kirchengemeinde Knielingen grüßt alle Leser zum Osterfest 1962. Wenn es so gar nicht Frühling werden will, und in vieler Hinsicht so wenig Hoffnungsvolles erscheint, so wollen wir uns um so mehr der Auferstehung freuen, die in unsrem Erlöser begonnen hat und durch ihn auch uns verheißen ist. Wir begehen das älteste und unentbehrlichste Fest der Christenheit mit unseren Ostergottesdiensten an beiden Feiertagen, um 9.30 Uhr, in unserer alten ehrwürdigen Kirche. Nach den stillen Weisen der Passionszeit darf dann unsere neu hergerichtete Orgel laut und froh erklingen zu den Osterliedern der Gemeinde.

Der Kirchenchor probt in diesen Tagen zu seiner österlichen Abendmusik am 13. Mai. Nach dem guten Gelingen der Abendmusik anlässlich der Orgelweihe am 28. Januar erhoffen wir uns einen guten Besuch dieser nächsten geistlichen Musik in unserer Kirche. Zu dem Probenbesuch, der erfreulichen Zuwachs zeigt, laden wir neue Sängerinnen und Sänger ein. — Am 2. Mai werden unsere Erstklässler zum ersten Male zur Schule gehen. Da erwarten wir sie mit den begleitenden Angehörigen vorher um 14 Uhr zum Schulanfängergottesdienst. Als neue Schüler sind sie dann zugleich Glieder unserer Kindergottesdienstgemeinde, die Sonntag für Sonntag um 10.45 Uhr in der Kirche sich zusammenfindet.

Im neuen Teil von Knielingen wird zur Zeit im Kindergarten Herweghstraße ein größerer Kellerraum zu einem neuen Gemeindesaal mit neuem Zugang ausgebaut. Auch der Kindergartenhof soll bei dieser Gelegenheit neu hergerichtet werden. Der neue Saal soll nicht nur den Zusammenkünften der Gemeinde dienen, sondern sonntäglich als Gottesdienstraum Verwendung finden. Zu Pfingsten hoffen wir damit fertig zu sein. Sonntag für Sonntag soll dort ein Frühgottesdienst um 8.15 Uhr sein, der den Bewohnern der neuen Siedlung eine viel nähere gottesdienstliche Stätte bieten wird. Gewissermaßen als Auftakt für diese Gottesdienste im Kindergarten Herweghstraße finden in der Zeit vom 27. Mai bis 6. Juni Evangelisationsvorträge im dortigen Hofe statt. Der Evangelisationswagen der landeskirchlichen Volksmission wird in diesen Tagen dort sein, und wir freuen uns, daß Dekan i. R. Hauß und Pfarrer Mössinger die Durchführung dieser Evangelisation Knielinger im Auftrag der Ev. Kirchengemeinde.

Pfarrer W. Graf



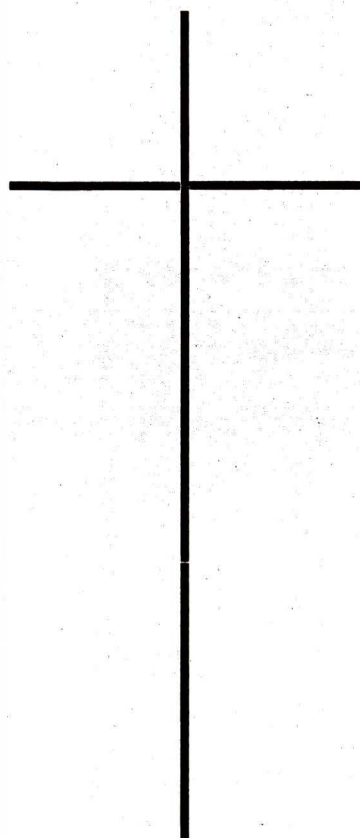
**Werden Sie Mitglied  
im Bürgerverein  
Karlsruhe-Knielingen**



- Sparen im Sparkassenbuch ● Investmentanteile
- Prämienbegünstigtes Vertragssparen ● Aktien
- Bausparen ● Sparformen mit Kreditanspruch
- Festverzinsliche Wertpapiere ● Goldmünzen

## Sparkasse Knielingen

Hauptzweigstelle der Städtischen Sparkasse Karlsruhe



### Bei Sterbefällen Anruf 20121

- Städtisches Friedhof- und Bestattungsamt  
(Hauptfriedhof)
- Erledigung aller Formalitäten  
(auf Wunsch im Trauerhaus)
- Reichhaltiges Lager an Särgen und Sterbewäsche
- Anruf bei Tag und Nacht 20121

Allen Ansprüchen gerecht, unser fachkundig ausgewähltes  
Textilsortiment in

Wäsche - Strümpfe - Modewaren  
Miederwaren - Schürzen - Wolle  
Baby-Artikel

Annahmestelle Bardusch für Wäsche und Reinigung  
Strumpf- und Hemdenreparaturen

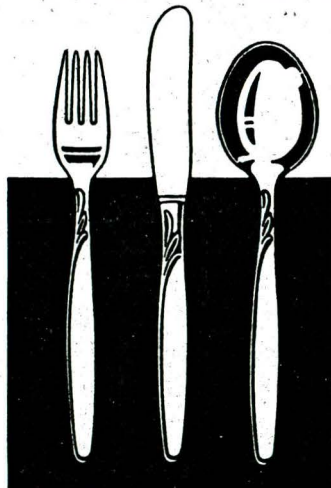
**NOPPER** <sup>K</sup><sub>G</sub>

Knielingen

Saarlandstraße 79



**WMF**



**WMF**

*Zum Osterfest!*

Freude schenken mit

**WMF** - Sammelbestecken

Gedeck- und Servierteilen

Geschenkartikel

**WMF** Das Geschenk von bleibendem  
Wert

**EISEN-KÖNIG**

KARLSRUHE-WEST SAARLANDSTRASSE 97 TELEFON 53441  
ZU BESONDERS VORTEILHAFTEN PREISEN  
HERDE · ÖFEN · WASCHMASCHINEN · KUHLSCHRÄNKE

All unseren Freunden frohe Ostern!